

RENATURIERUNG

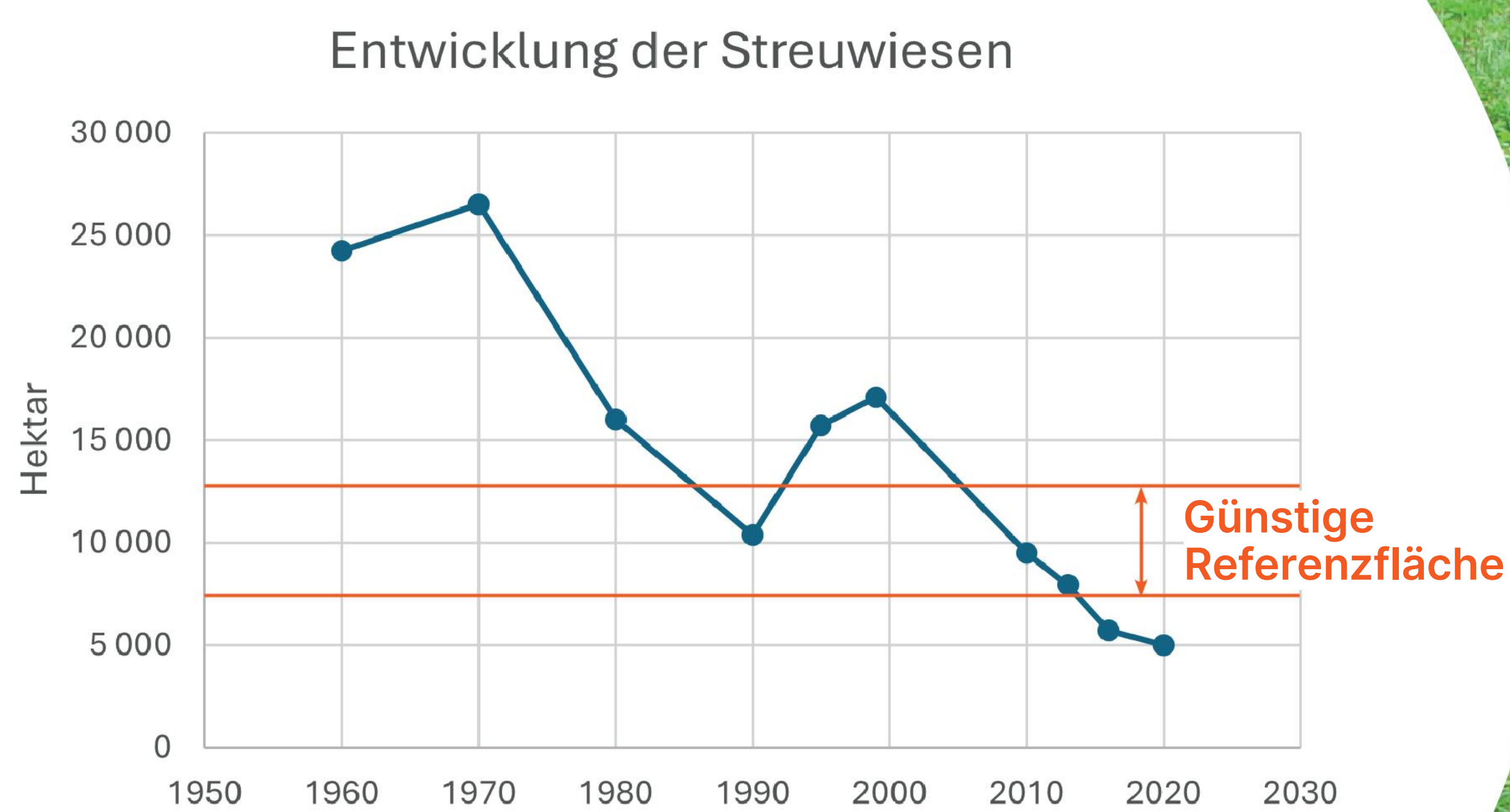


LEBENSRAÜME wiederherstellen

Nicht nur die Verbesserung bestehender Lebensraumtypen, sondern auch deren Wiederherstellung ist für das Erreichen eines guten Zustands wichtig.

Verbrachte Feuchtwiesen:

- » **Erstmulchung oder Entbuschung**
- » **extensive Mahd** (einmal jährlich im Spätsommer/Herbst)
- » **Abtransport des Mähgutes**
- » **keine Düngung**



SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



RENATURIERUNG



LEBENSRAÜME verbessern

Flächen von Lebensraumtypen, die einem schlechten Zustand (C) sind, sollen – einem konkreten Zeitplan folgend – in einen guten Zustand (A oder B) gebracht werden.

» Erhaltungsgrad A (sehr guter Zustand):

typische Pflanzengemeinschaft
(Pfeifengras, Wiesenknopf, Betonie, Sumpf-Schafgarbe etc.)

typische Struktur: Süß- und Sauergräser, Pfeifengras dominiert, zahlreiche Kräuter, keine Gehölze

Standort: permanent nasse bis feuchte Standorte, mittelwüchsig



» Erhaltungsgrad C (schlechter Zustand):


verarmte Pflanzengemeinschaft
(Vergrasung, wenige Kräuter, aufkommende Sträucher und Bäume)

atypische Struktur: verfilzte Grasnarbe, Verbrachung und Verbuschung



SO GEHT DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

RENATURIERUNG

NEUE WIESEN brauchen gutes Saatgut

Artenreiche Saatgutmischungen heimischer Wildpflanzen aus regionaler Herkunft stellen die Basis für Renaturierungsprojekte, die mit Neuanlagen verbunden sind, dar. Sie sind Voraussetzung, damit die Förderung regionaltypischer Lebensgemeinschaften optimal gelingen kann.

» Warum ist „regionale Herkunft“ wichtig?

- Erhaltung des genetischen Spektrums innerhalb einer Art.
- Perfekt angepasstes Saatgut für die Schaffung neuer Lebensräume in den verschiedensten Region.
- Einige hochspezialisierte Insektenarten sind auf regional vorkommende Ökotypen bestimmter Pflanzenarten angepasst und können nur mit diesen gefördert werden.

» Was ist gemeint mit „regional“?

Die Mitgliedsbetriebe des Vereins **REWISA**-Netzwerk (**R**egionale **W**ildpflanzen und **S**amen) agieren so regional wie möglich. Das Bundesgebiet wurde in 10 biogeografische Regionen gegliedert. REWISA Wildpflanzensaatgut wird zumindest innerhalb derselben Einheit gewonnen und angewandt.

» Wie wird REWISA Wildpflanzensaatgut regional gewonnen?

Handsammlung, Heudrusch, Wiesenbürste, Mähgutübertragung, Vermehrung, Mutterpflanzenquartiere und Anzucht



SO
GEHT
DAS.

Möchtest auch Du ein/e „regionale GewinnerIn“ sein? 

Verein REWISA ©-Netzwerk: www.rewisa-netzwerk.at | vielfalt@rewisa-netzwerk.at
DI Karin Böhmer: 0664/73 56 43 16 | Mag. Luzia Marchsteiner: 0664/73 54 10 90

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

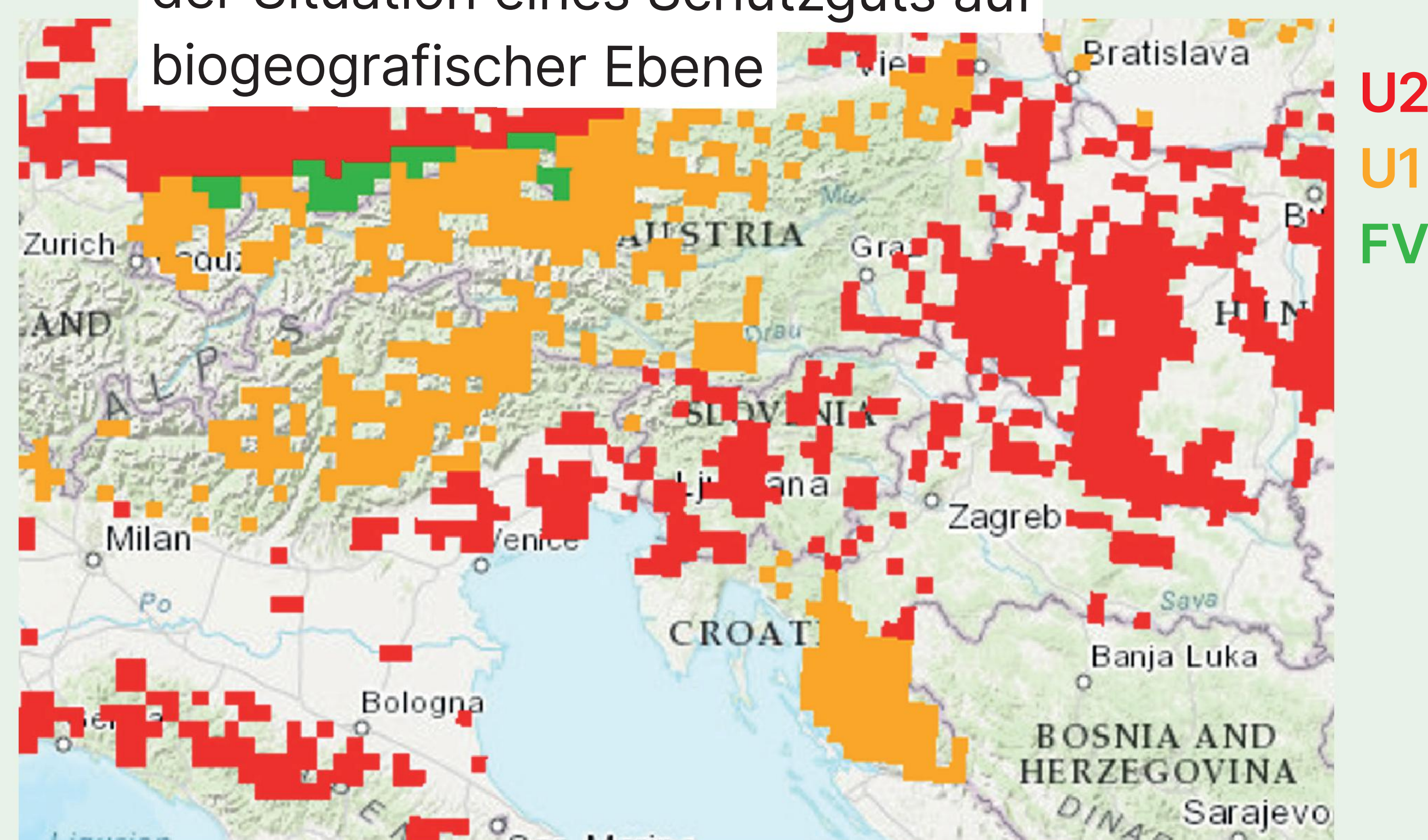
RENATURIERUNG



Erhaltungszustand und Erhaltungsgrad

» Erhaltungszustand:

zusammenfassende Bewertung der Situation eines Schutzguts auf biogeografischer Ebene



Source: <https://maps.eea.europa.eu/>

» Erhaltungsgrad:

konkrete Ausprägung eines Schutzguts (Lebensraumtyp bzw. Habitat einer Art) auf einer Einzelfläche



A
B
C

Biogeografische Ebene



ERHALTUNGSZUSTAND

Verbreitungsgebiet

Fläche/Population

Struktur/Habitat

Zukunftsaussichten

ZUSTAND

Gebietsebene



ERHALTUNGSGRAD

Strukturen

Funktion

Habitat-Elemente

Wiederherstellungspotenzial

SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

RENATURIERUNG

DIE ZUKUNFT DER MOORE

entscheidet sich im Untergrund

Ob Moore Kohlenstoff (C), speichern oder freisetzen, hängt davon ab, ob Sauerstoff in den Boden gelangt.

» Das entscheidet sich unsichtbar – unter der Oberfläche.



Torf wird trocken, Sauerstoff dringt ein und gebundener Kohlenstoff wird zu CO₂

» Diese unsichtbare Reaktion wird durch den Wasserhaushalt gesteuert – und beeinflusst Klima und Artenvielfalt.

**MOORSCHUTZ =
WASSER
ZURÜCKBRINGEN**

und Kohlenstoff,
Artenvielfalt und Wasser
in der Landschaft
halten.

CO₂



intaktes
Moor



CO₂

entwässertes
Moor

**SO
GEHT
DAS.**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



RENATURIERUNG



Was sagt der SCHMETTERLINGS-INDEX aus?

Der GRASSLAND BUTTERFLY INDEX besteht aus 17 Arten, davon 7 Häufige und 10 Spezialisten. Diese Arten zeigen wichtige Entwicklungen in unserer Kulturlandschaft an.

» Düngeregime

Viele Raupen sind auf spezielle Pflanzen angewiesen. Übermäßige Düngung führt zu einer Verarmung der Pflanzenvielfalt. Dadurch schwinden die lebensnotwendigen Standorte für die Entwicklung der Falter.

» Strukturenvelfalt

Falter brauchen Strukturen zur Verpuppung oder als Überwinterungsquartier. In einer „ausgeräumten“ Landschaft fehlen diese Rückzugsorte.

» Mahdhäufigkeit

Zu oft mähen schadet allen Stadien: Wichtige Raupenfutterpflanzen vertragen häufigen Schnitt nicht oder die Pflanzen kommen nicht zu blühen – so hat weder Raupe noch Falter Nahrung.

» Bewirtschaftungsintensität

Falter zeigen aber auch Verbuschung oder das Ende der Nutzung an. Die Arten des butterfly index brauchen Wiesen, die bewirtschaftet werden.



Die beobachteten Arten:

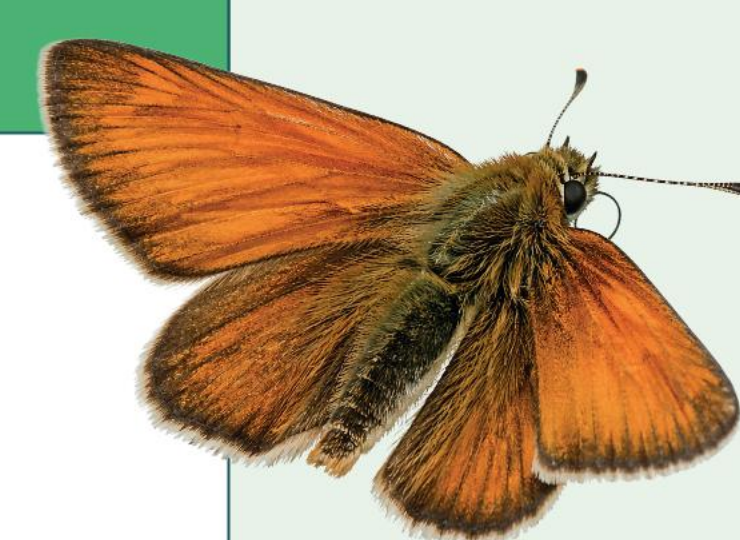
GENERALISTEN (weit verbreitete Arten)

- Rostfarbiger Dickkopffalter
Ochlodes sylvanus
- Aurorafalter
Anthocharis cardamines
- Kleiner Feuerfalter
Lycaena phlaeas
- Hauhechel-Bläuling
Polyommatus icarus
- Mauerfuchs
Lasiommata megera
- Kleines Wiesenvögelchen
Coenonympha pamphilus
- Großes Ochsenauge
Maniola jurtina



SPEZIALISTEN (charakteristische Grünlandarten)

- Kronwicken-Dickkopffalter
Erynnis tages
- Westlicher Scheckenfalter-Dickkopffalter (bzw. Thymelicus-Art)
Thymelicus acteon
- Roter Würfel-Dickkopffalter
Spialia sertorius
- Zwergbläuling
Cupido minimus
- Thymian-Ameisenbläuling
Phengaris arion
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Phengaris nausithous
- Himmelblauer Bläuling
Polyommatus bellargus (syn. *Lysandra bellargus*)
- Rotklee-Bläuling
Cyaniris semiargus
- Silbergrüner Bläuling
Polyommatus coridon
- Skabiosen-Scheckenfalter
Euphydryas aurinia



SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

RENATURIERUNG

CITIZEN-SCIENCE PROJEKT „Schmetterlinge Österreichs“

Das Citizen-Science-Projekt „Schmetterlinge Österreichs“, getragen von Blühendes Österreich – BILLA gemeinnützige Privatstiftung und „Natur im Garten“, sammelt gemeinsam mit tausenden Teilnehmer:innen Daten zur heimischen Schmetterlingsvielfalt.

» So funktioniert's

User:innen fotografieren Falter, laden ihre Beobachtungen in der App „Schmetterlinge Österreichs“ hoch und helfen bei der Bestimmung, während Expert:innen die Daten wissenschaftlich auswerten.

» Das bringt's

So entsteht eine wichtige Grundlage für die **Schmetterlingsforschung und Naturschutz**, denn etwa die Hälfte der rund **4.070 Schmetterlingsarten** in Österreich ist gefährdet. Mit über 29.000 Teilnehmenden und über 1,1 Mil. gemeldeten Schmetterlingen ist das ein europäisches Vorzeigeprojekt.

» Mitmachen ist einfach:

App „Schmetterlinge Österreichs“ kostenlos herunterladen, Schmetterlinge fotografieren und Beobachtungen teilen.



Ein Gemeinschaftsprojekt:



SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



RENATURIERUNG



FARMLAND BIRD INDEX

Der Farmland Bird Index fasst die langfristige Bestandsentwicklung von typischen Vogelarten der Kulturlandschaft zusammen und dient damit als Indikator für den Zustand der Biodiversität im Agrarland.



Datengrundlage für den Farmland Bird Index ist das Monitoring der Brutvögel Österreichs von BirdLife Österreich. Etwa 10-15 Zählpunkte bilden eine Zählstrecke. Die Zählstrecken werden überwiegend von ehrenamtlichen Vogelkundler:innen bearbeitet.

Jede Strecke wird jährlich an zwei Terminen im Frühjahr begangen und an jedem Punkt alle Vogelindividuen 5 Minuten lang visuell und/oder akustisch erfasst. Österreichweit werden rund 280 Zählstrecken von rund 220 Ehrenamtlichen bearbeitet.



Aus den jährlichen Bestandszahlen des Brutvogelmonitorings werden Bestandsentwicklungen von 23 ausgewählten Vogelarten der Kulturlandschaft abgeleitet und daraus der Farmland Bird Index berechnet.

Merkmale der 23 Indikatorarten sind u.a.

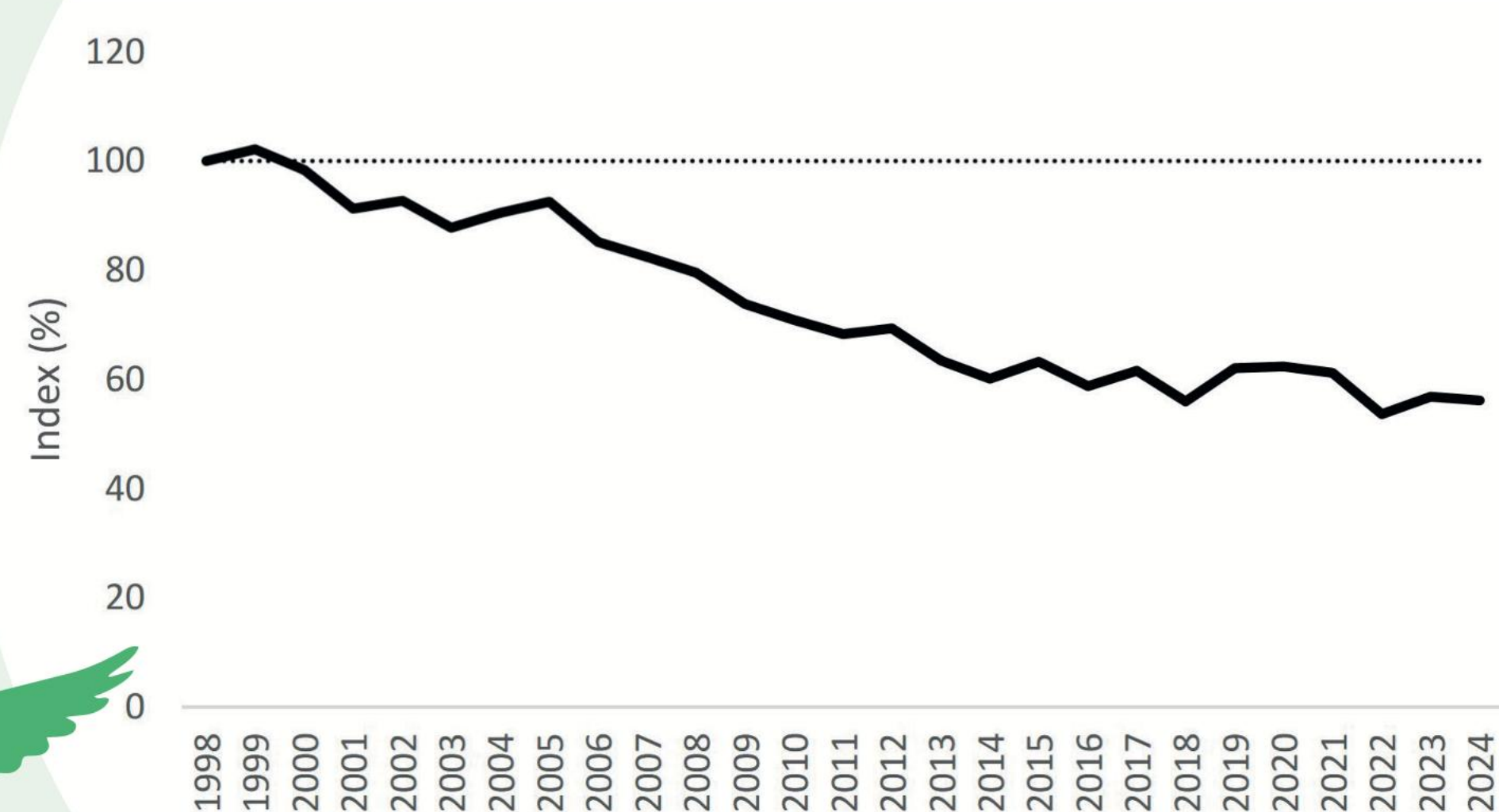
- eine enge Bindung an (halb)offenes Kulturland
- Bestand überwiegend von landwirtschaftlichen Einflussfaktoren abhängig
- jährliche, repräsentative Erfassung möglich



Das Rebhuhn ist eine der 23 Indikatorarten



Farmland Bird Index für Österreich



Das EU-Renaturierungsgesetz sieht vor, den Farmland Bird Index als zentralen Indikator zu nutzen, um den Erfolg von Wiederherstellungsmaßnahmen in der Kulturlandschaft zu messen. Der Index soll bis 2030 um 5 % steigen.

SO
GEHT
DAS.

RENATURIERUNG

GEMEINSAM FÜR DEN KIEBITZ

Der Kiebitz ist eine der Arten, die den Farmland Bird Index bilden. Der Bestand des einst häufigen Vogels ist seit 1998 um mehr als 50% eingebrochen. In enger Zusammenarbeit mit Landwirt:innen arbeiten BirdLife Österreich und der Verein thema:natur an konkreten Schutzmaßnahmen für die Art.

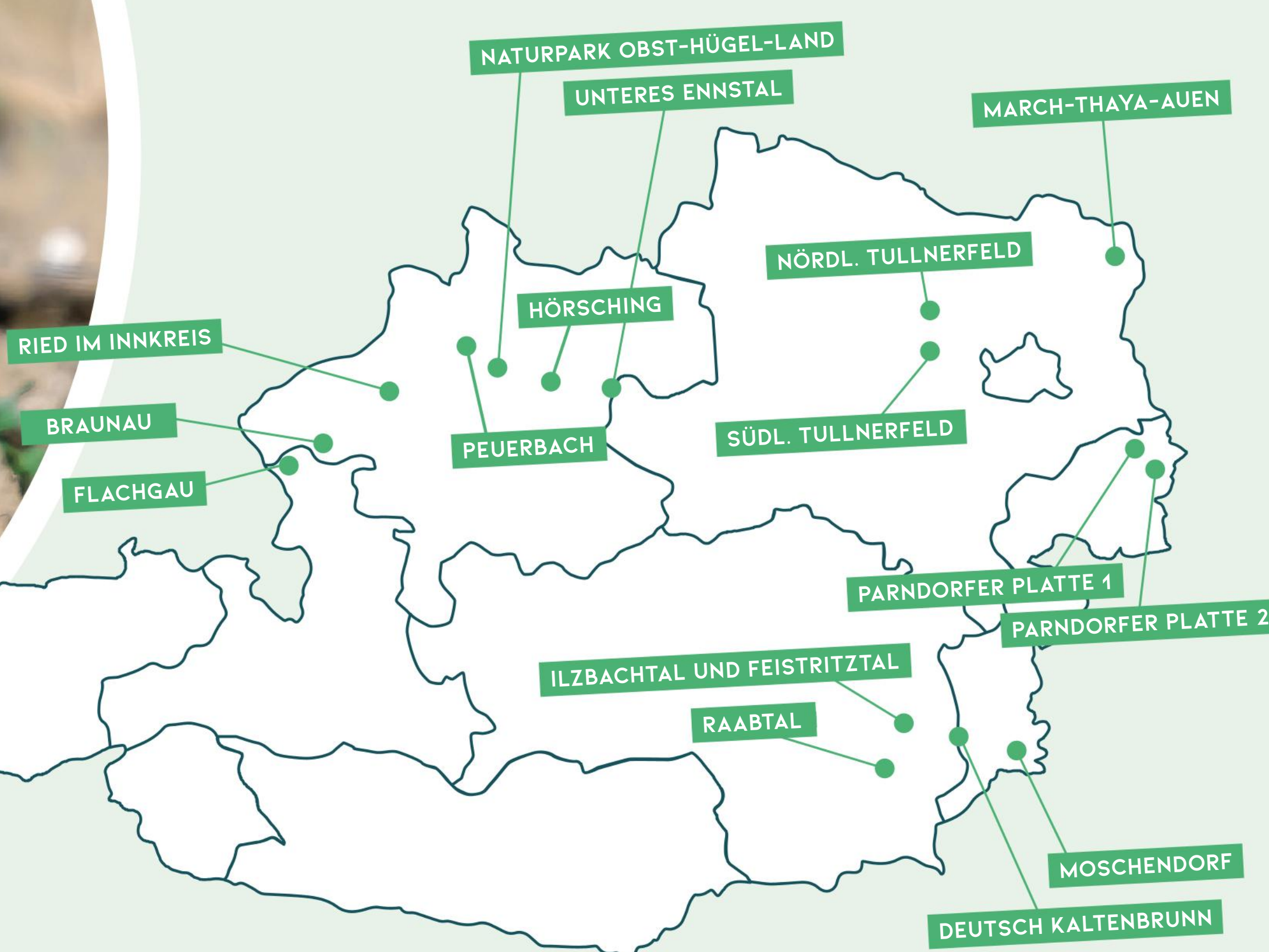
» Landwirt:innen und Ornitholog:innen überlegen gemeinsam, wie die Bewirtschaftung an die Brut des Kiebitzes angepasst werden kann.

Gefährdete Nester werden ausgesteckt und bei der Bewirtschaftung umfahren. Neue Methoden wie Infrarot-Detektion der Gelege werden getestet. Bewusstsein für die Problematik wird geschaffen.

» Erste Erfolge

- 2025 konnten 339 Nester geschützt werden!
- 5-9% der Brutpaare Österreichs konnten dadurch erfolgreich brüten.

www.kiebitzerei.at



SO
GEHT
DAS.



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



RENATURIERUNG

ÖPUL VERBINDET

Das Projekt „ÖPUL verbindet“ setzt gemeinschaftlich ÖPUL Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen in vier Modellregionen – stellvertretend für vier typische österreichische Agrarlandschaften – um. So entsteht ein überbetrieblicher Biotopverbund – getragen von ÖPUL-Maßnahmen – der Biodiversität wirklich stärkt.



» Worum geht's?

Einzelmaßnahmen wirken besser, wenn sie gemeinschaftlich gedacht sind. ÖPUL verbindet – vernetzt Biodiversitätsflächen und schafft Biotopverbundsysteme.

» Wie arbeiten wir?

- Überbetriebliche Abstimmung von Maßnahmen
- Vernetzung von Biodiversitätsflächen und Altbrachen sowie Landschaftsstrukturen
- Austausch zwischen Praxis, Beratung und Forschung

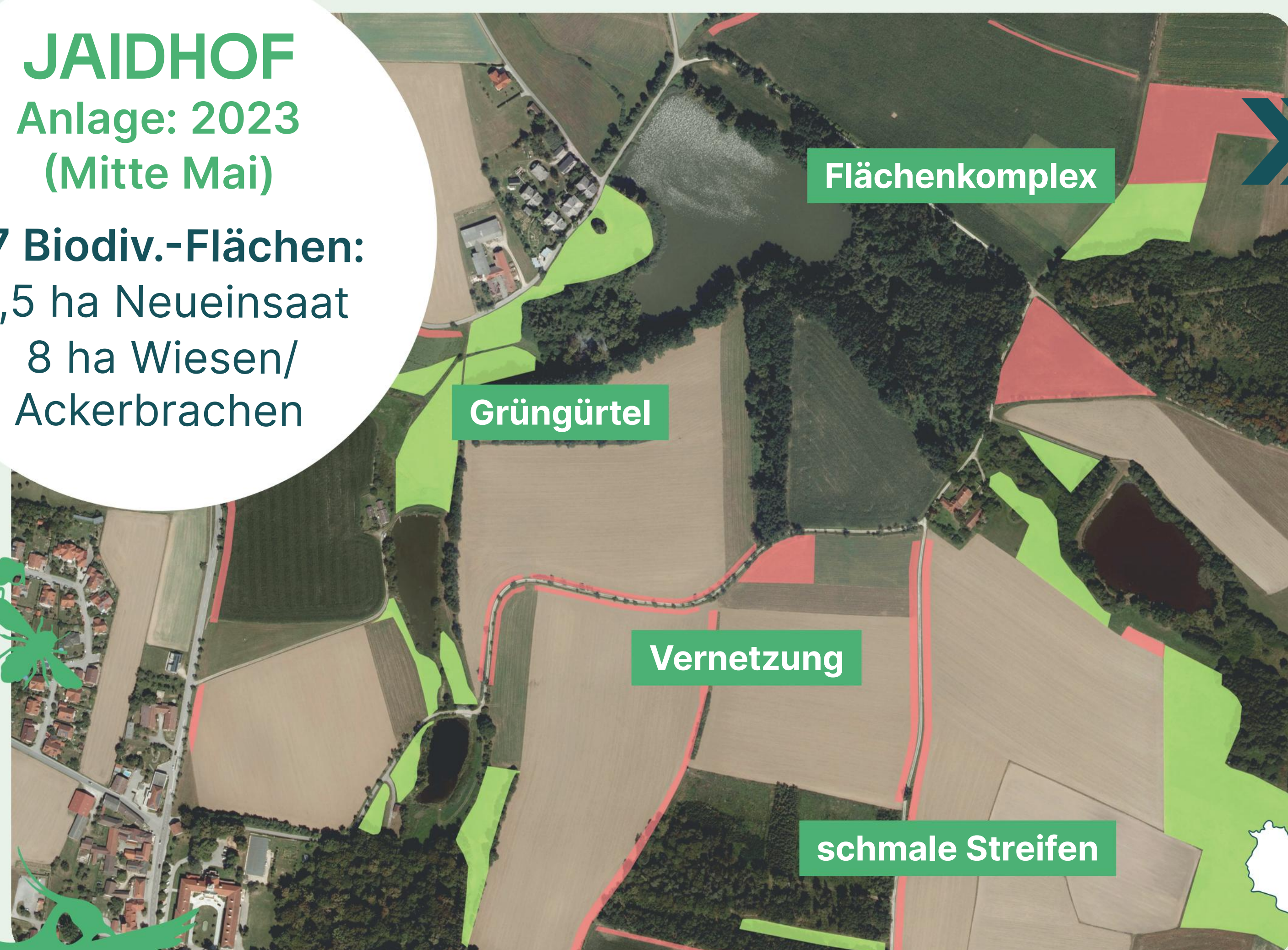


UNSER ANSATZ
vernetzt
praxisnah
wirksam

JALDHOF

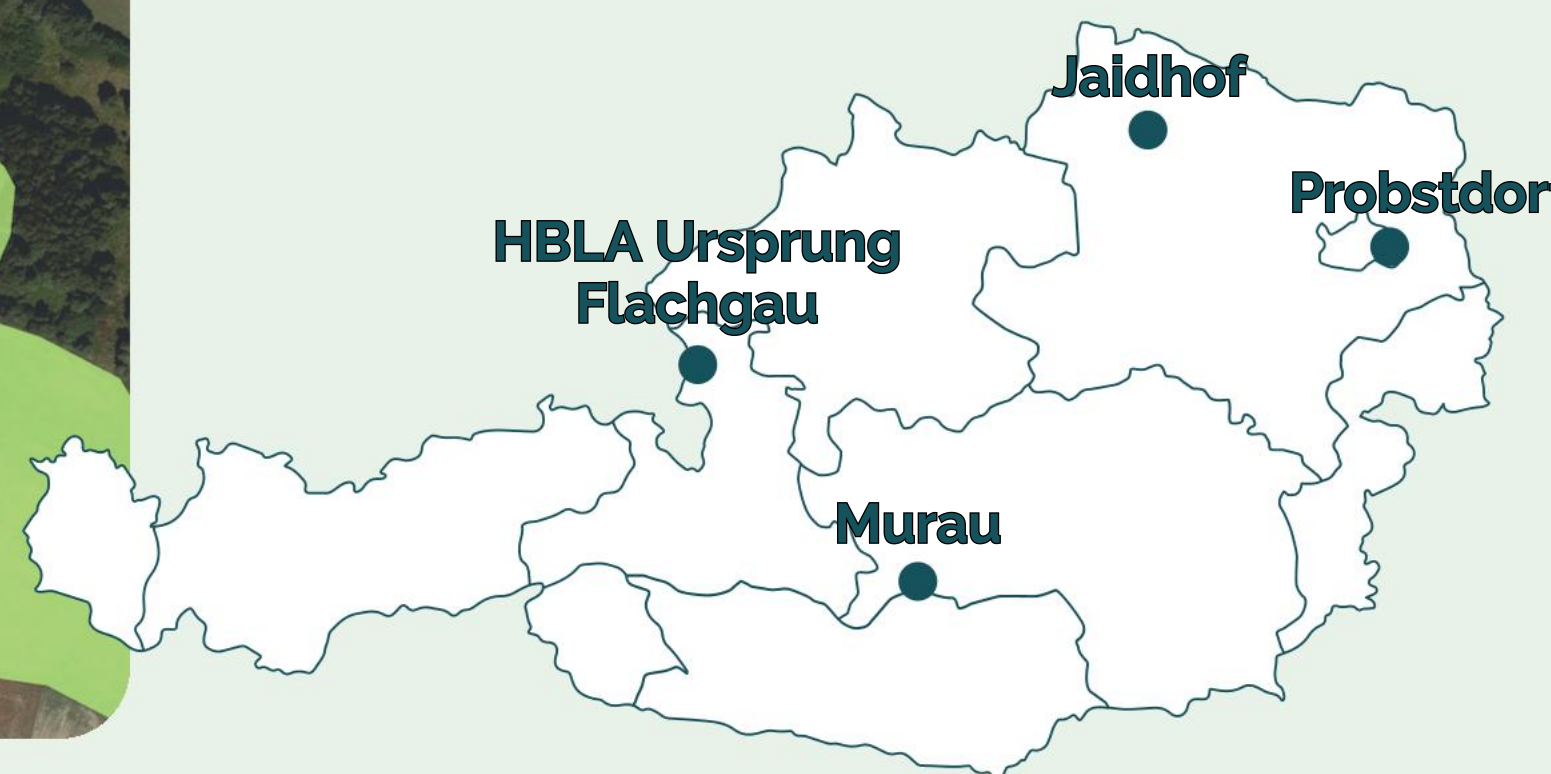
Anlage: 2023
(Mitte Mai)

37 Biodiv.-Flächen:
5,5 ha Neueinsaat
8 ha Wiesen/
Ackerbrachen



» Warum ist das wichtig?

Arten brauchen zusammenhängende Lebensräume – keine isolierten Inseln. Gemeinsam geplante Maßnahmen erhöhen die Wirkung deutlich und verbessern die Akzeptanz



**SO
GEHT
DAS.**



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union

RENATURIERUNG



MEHR NATUR FÜR STABILE ERNTEN

Renaturierung, Ernährungssicherheit und Klimawandelanpassung sollten gemeinsam gedacht werden

Der Erhalt und die Wiederherstellung einer gesunden und funktionalen Landschaft, ist Voraussetzung für die langfristige Produktion von gesunden und hochwertigen Lebensmitteln. Durch integrale multifunktionale Produktionssysteme hat die Landwirtschaft die Chance durch die Verbesserung des Wasserhaushaltes, der Bodenfruchtbarkeit und der Biodiversität die eigene Produktion sicherzustellen, und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unserer Ökosysteme (Biotopvernetzung, Kohlenstoffspeicherung, Hochwasser/Dürreprävention, Klimaregulierung, ...) zu liefern. Diese Multifunktionalität der Maßnahmen erhöht dadurch nicht nur die gesellschaftliche Bereitschaft der Finanzierung der Maßnahmen, sondern auch den volkswirtschaftlichen Mehrwert.

» Versickerungsgräben und Versickerungsmulden verhindern Erosion, dienen als präventive Maßnahmen und vor Hochwasser und Dürre und stabilisieren die Produktion der Gehölze, des Ackerbaus oder des Grünlands.

» Durch die Integration von Bäumen als Agroforststreifen und Hecken, entstehen Lebensräume, Strukturvielfalt sowie Biotopvernetzung



» Der Strukturreichtum von Bäumen und Gewässern schafft hochwertige Lebensräume für Nutz- und Wildtiere.

**SO
GEHT
DAS.**



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

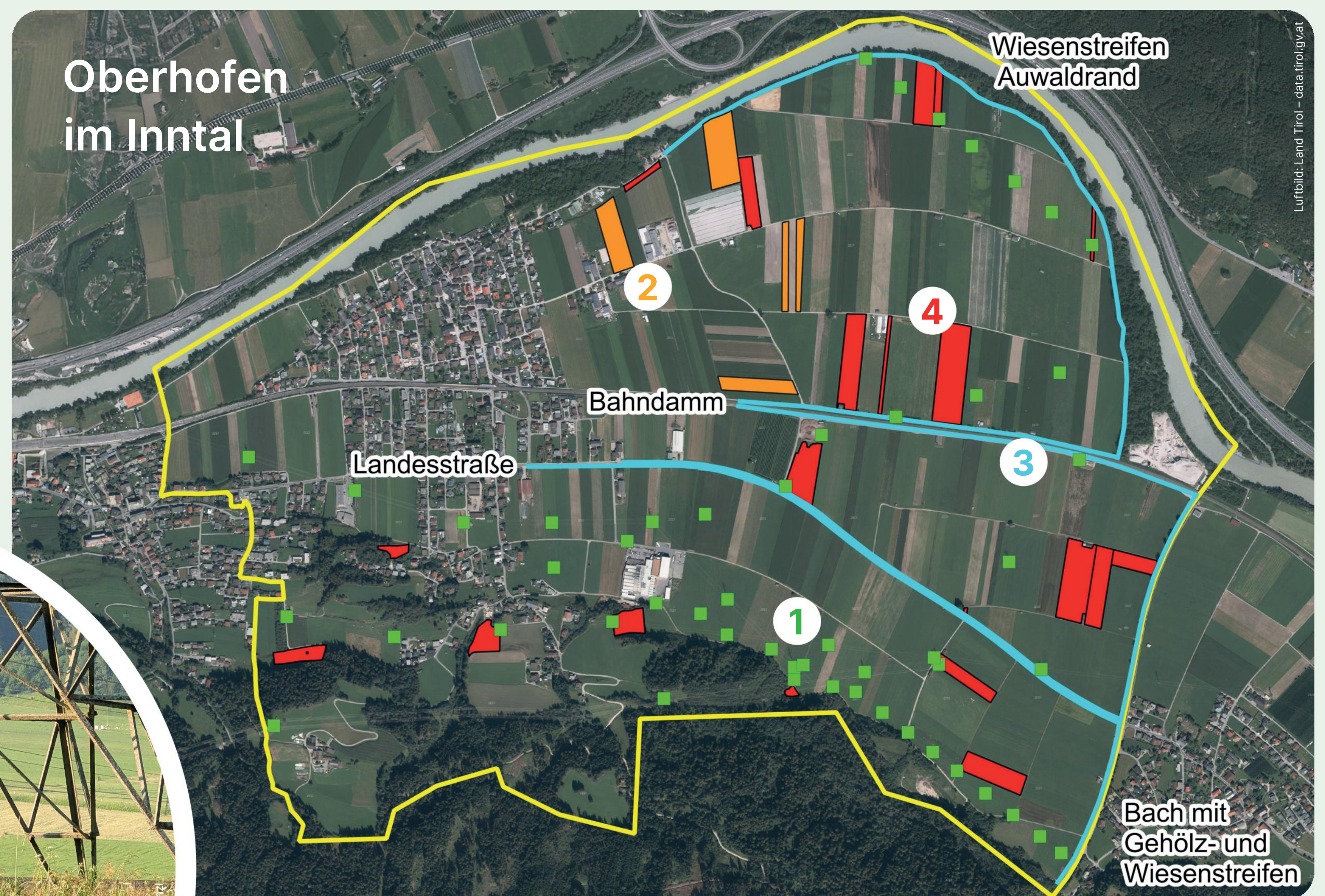

Kofinanziert von der
Europäischen Union

RENATURIERUNG



RENATURIERUNG IM INNNTAL

In Oberhofen hat sich eine Gruppe von Bauern überlegt, welche konkreten Ideen den Lebens- und Wirtschaftsraum im Sinne des Renaturierungsgesetz verbessern könnten.



Luttbach Land Trost - data.npl.org.at

1
BIODIVERSITÄTSINSELN BEI STROMMASTEN
für Bestäuber, Tagfalter und Feldvögel



— Projektgebiet ■ Masten ■ Wiese mit späterer Mahd
■ Getreide (Auswahl) — Wiesenstreifen (Mähen statt Mulchen)



2
FELDLERCHENFENSTER
in Getreidefeldern als „Landebahnen“



3
MÄHEN statt Mulchen



4
WIESEN MIT SPÄTER MAHD
bieten Brutplätze für Schwarzkehlchen, Neuntöter und Goldammer und Lebensraum für Bestäuber und Tagfalter



SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

AGENTURSCHREIBES.AT

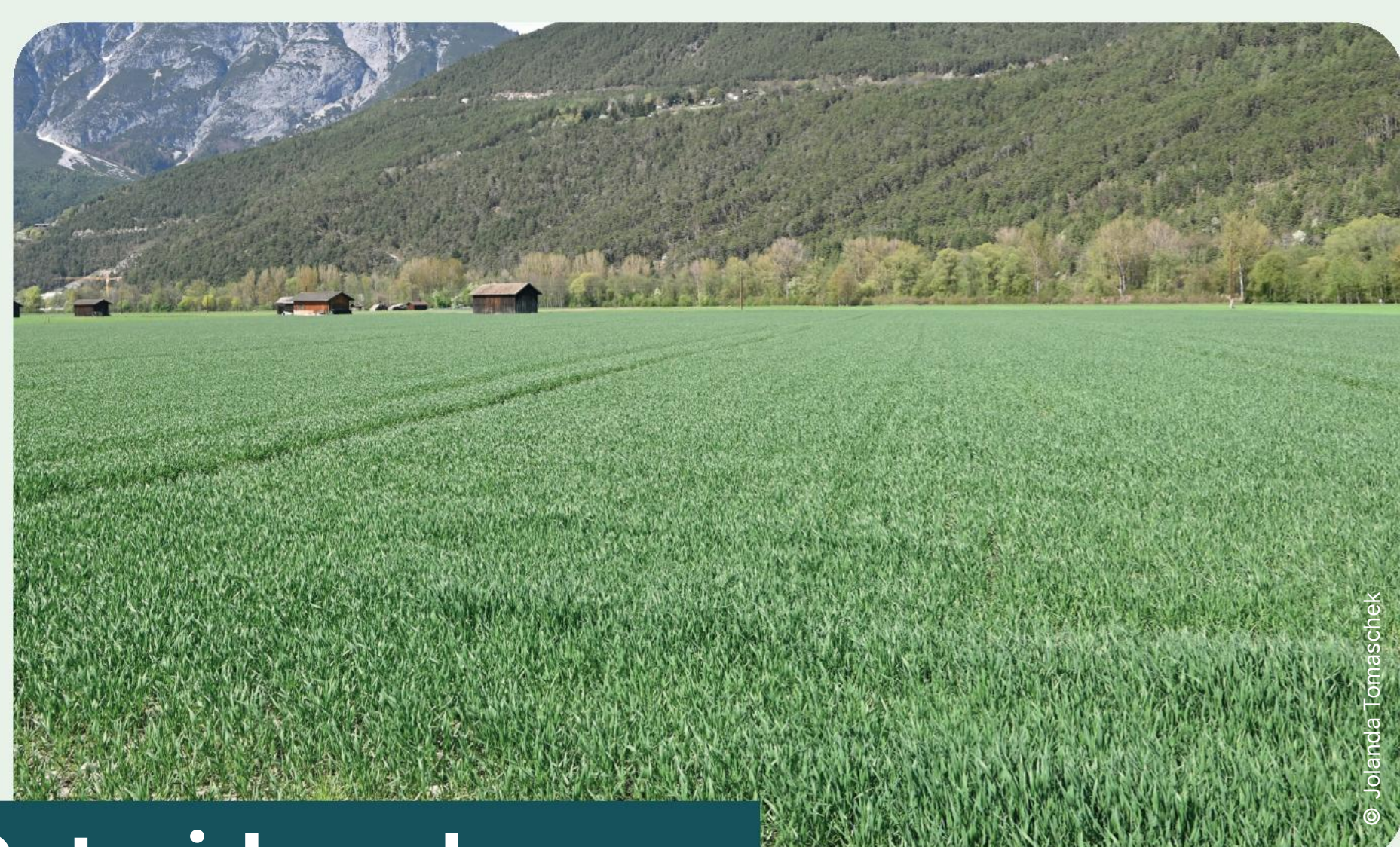
RENATURIERUNG



HILFE FÜR DIE FELDLERSCHE



Die Feldlerche braucht für ihren Brutplatz den bewirtschafteten Acker – hier sind ein paar ganz konkrete, einfache Tipps, wie man den stark rückgängigen Beständen helfen kann!



» Getreide anbauen

Wintergetreide und/oder Sommergetreide im Rahmen der Fruchtfolge so oft wie möglich anbauen. (Bewirtschaftungs-)Pause: Zwischen 15. April und 30. Juni werden die Felder nicht befahren.



» Feldlerchenfenster

Pro Fenster ca. 20 m² im Herbst nicht einsähen. Bei einer Schlaggröße von 0,5 ha: 2 Fenster anlegen, bis 1 ha: 4 Fenster, etc. Die Lerche nistet im Getreide am Rand der „Landebahn“ – hier ist der Bestand nicht so dicht, aber sicher.



» Kartoffeln

Kartoffeln im Rahmen der Fruchtfolge anpflanzen. Kartoffelfelder sind beliebte Neststandorte für eine zweite Brut.



» Weitsaat bei Wintergetreide

Bei einem 10 m breiten Streifen: Einsaat nur bei jeder zweiten Saatreihe mit einem Abstand von ca. 20-25 cm. Zwischen den Reihen finden die Lerchen Platz zum Brüten, da sonst der Bestand für die zweite Brut im Juni zu dicht ist.



SO GEHT DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

RENATURIERUNG

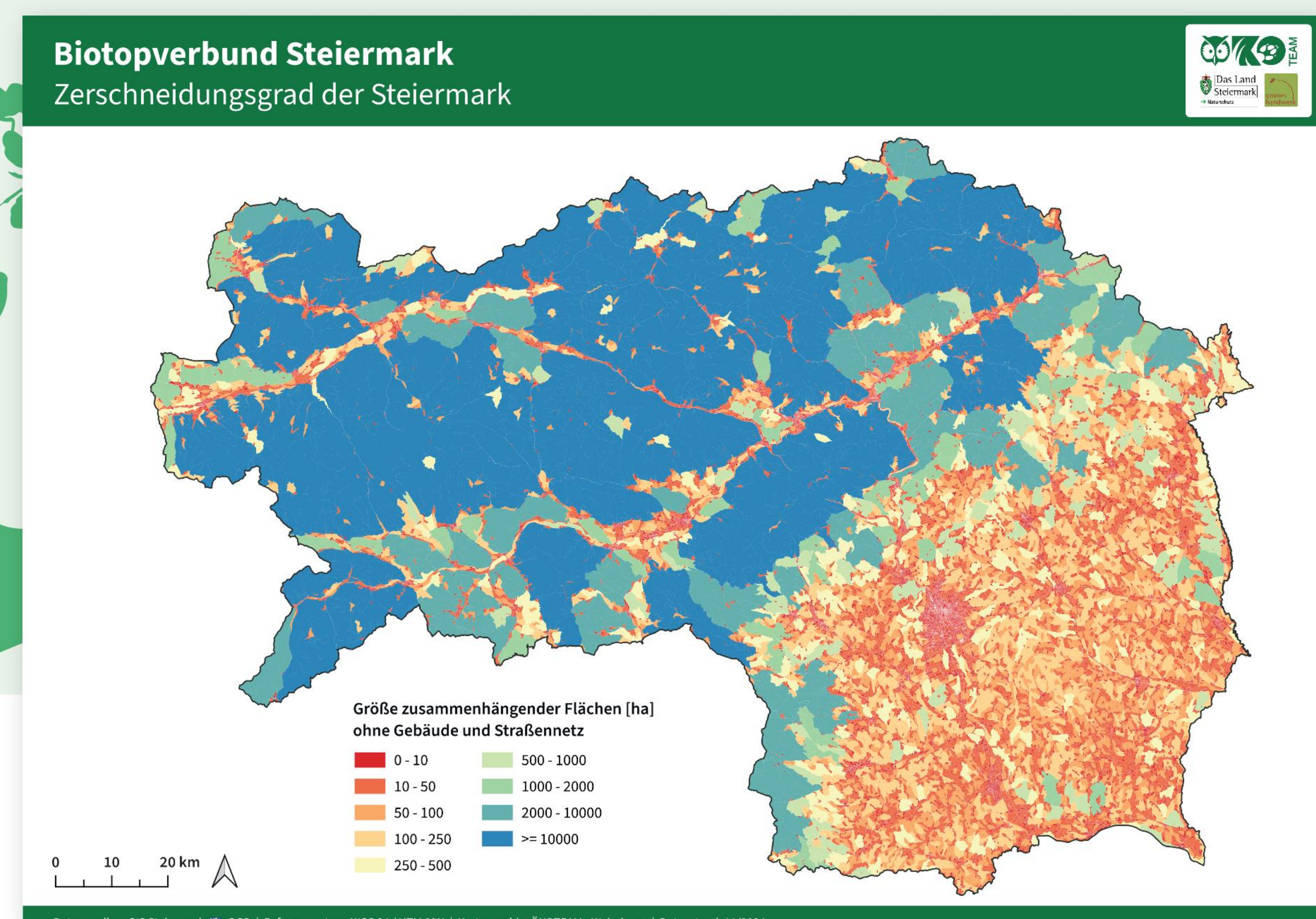
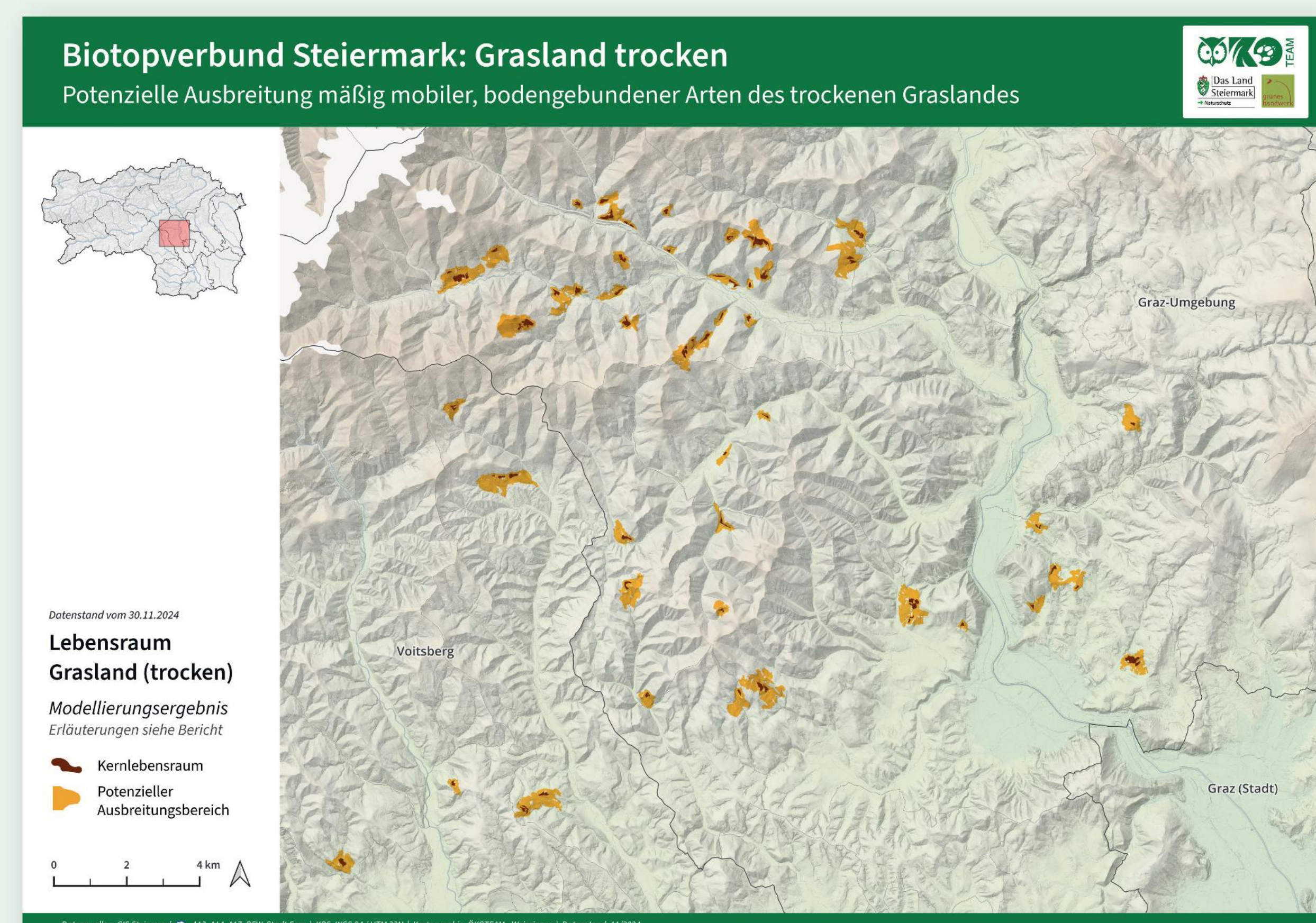
LANDESWEITE INITIATIVE

Natur
Verbunden
Steiermark

Im Rahmen der Initiative NaturVerbunden Steiermark finden verschiedene Aktivitäten zur Erhaltung und Verbesserung des Biotopverbunds in der Steiermark statt. Es gibt 4 Modellregionen mit eigenen Biotopverbund-Manager:innen sowie eine Landes-Biotopverbundmanagerin.

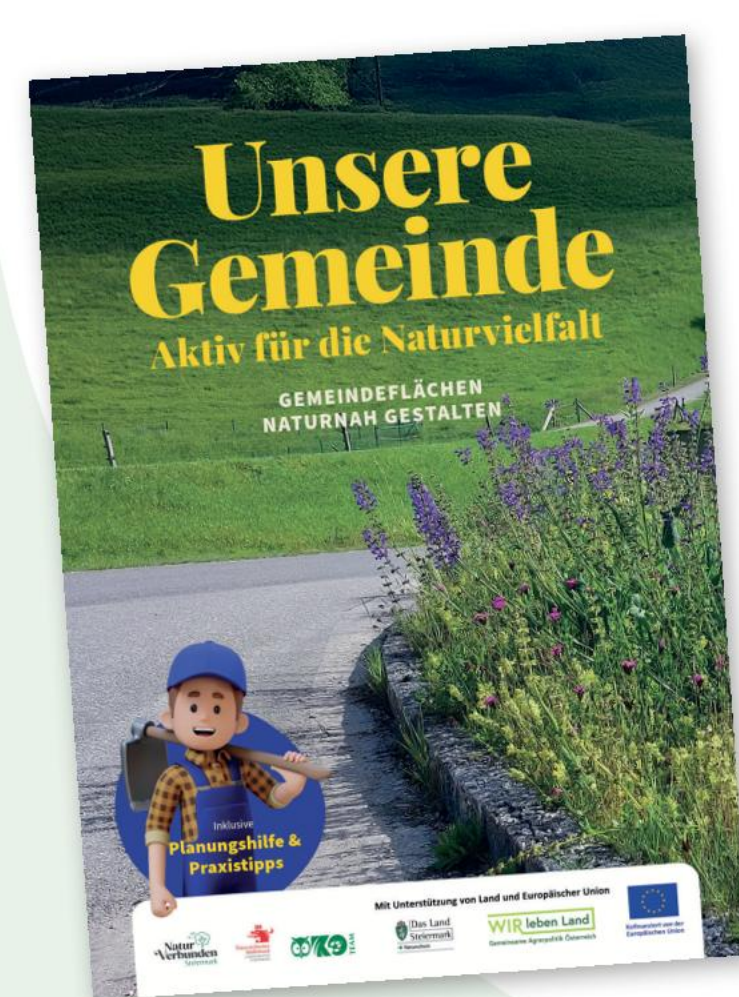
Biotopverbund-Karte

Für verschiedene Biotoptypen (z.B. Auen, Grünland, Wald) wurden Kernlebensräume und Ausbreitungsdistanzen modelliert. Daraus entstanden Karten für Tier- und Pflanzenarten unterschiedlicher Mobilitätsklassen, z.B. für mäßig mobile Arten des trockenen Graslandes.



Biotopverbund auf Projektebene

Naturnetzwerk Oststeiermark:
Maßnahmen für den Biotopverbund werden umgesetzt. Zum Beispiel: Flächenberatungen, Anlage von Hecken, Tümpel oder Streuobstwiesen als Trittsteinbiotope, Vernetzungsgespräche.



Unsere Gemeindebiotope:
Beratung von 20 Gemeinden zur naturnahen Gestaltung der öffentlichen Flächen; Schulung von Gemeindearbeiter:innen, Broschüre über den Mehrwert von Naturvielfalt im öffentlichen Raum.

Basierend auf den Modellierungen, z. B. anhand des Zerschneidungsgrads, werden prioritäre Handlungsbereiche ersichtlic. Ergänzt durch Freiland-Erhebungen können lebensraumverbessernde Maßnahmen abgeleitet werden.

SO
GEHT
DAS.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

AGENTURSCHREIBES.AT